

# Nachfolger für langjährigen Höfner Bezirksrat gesucht

Bezirksrat Diego Föllmi tritt nach zwölf Jahren im Amt im nächsten Frühling nicht mehr zur Wahl an.

Jährlich treffen sich die Mitglieder des Bezirksamtes Höfe ausserhalb der ordentlichen Ratssitzungen zu einem Workshop, um die strategischen Belange des Bezirks zu diskutieren. Neben einem Überblick über den aktuellen Stand der Zieleinhaltung in den verschiedenen Ressorts waren heuer auch die kommunalen Wahlen 2022 sowie die Verwendung der nicht mehr benötigten Liegenschaften nach dem Umzug ins Rathaus und Justizgebäude Leutschen diskutierte Themen.

Die Tagung des Bezirksamtes Höfe fand letzten Montag im «Seedamm Plaza» in Pfäffikon statt. Ziel war es, die strategische Ausrichtung der Bezirksratsarbeiten für die Legislaturperiode 2021-2024 zu überprüfen und ausgewählte Themen vertieft zu diskutieren. Das Strategiepapier, in welchem die Mission, die Vision und die Ziele des Bezirksamtes festgelegt sind, ist auf der Website des Bezirks öffentlich einsehbar. Alle Ressortvorsteher gaben einen Überblick zum aktuellen Stand in ihrem Tätigkeitsbereich. Welche Ziele wurden bereits erreicht? Wo ist man auf gutem Weg und wo ist noch einiger Effort nötig?

## Föllmi tritt nicht mehr an

Im Frühjahr 2022 stehen wieder Kommunalwahlen auf dem politischen Programm. Beim Bezirksrat läuft die Amtsdauer von vier Mitgliedern aus. Bezirksammann Yolanda Fumagalli und Säckelmeister Dominik Hug (Wahl für jeweils zwei Jahre) stellen sich erneut zur Wahl, ebenso Bezirksrat und Schulpräsident Guy Tomaschett (für vier Jahre). Statthalter Diego Föllmi (Ressort Volkswirtschaft) hat sich entschieden, nach zwölf Jahren in der Ex-

Diego Föllmi, seit zwölf Jahren als Bezirksrat für das Ressort Volkswirtschaft zuständig, hat entschieden, nicht mehr zur Wahl anzutreten.

Bild zvg



kutive nicht mehr zur Wiederwahl anzutreten. Der Bezirksrat dankt ihm bereits jetzt für seinen langjährigen engagierten Einsatz im Auftrag der Bevölkerung. Somit wird der Höfner Souverän ein neues Mitglied für den Bezirksrat zu wählen haben.

## Zuerst den Gemeinden anbieten

Am 7. März dieses Jahres hat die Höfner Stimmbevölkerung dem Projekt «Rathaus und Justizgebäude Leutschen» seine Zustimmung erteilt. Geplant ist, dass 2024 sämtliche Amtsstellen sowie die Verwaltung nach Freienbach ziehen werden. Das hat zur Folge, dass das Rathaus Roosstrasse sowie das Verwaltungsgebäude an der Bahnhofstrasse in Wollerau, in welchem zurzeit die kantonale Staatsanwaltschaft eingemietet ist, nicht mehr benötigt werden. Durch die Aufnahme des Schulstandortes entfällt auch der öffentliche Nutzen der Landparzelle mit dem Velounterstand des Schulhauses Leutschen.

In der oben erwähnten Sachvorlage wurde bereits erwähnt, dass der Verkauf dieser Liegenschaften einen Beitrag zur Finanzierung des Projekts leisten könnte. Der Bezirksrat hat dies angeregt diskutiert und entschieden, dass die Liegenschaften zunächst den jeweiligen Gemeinden angeboten werden, entweder für eine eigene oder im weitesten Sinn öffentliche Nutzung (z.B. auch für günstigen Wohnraum, Alterswohnungen) etc. Sollte diesbezüglich kein Interesse vorhanden sein, sollen die Liegenschaften öffentlich ausgeschrieben und verkauft werden. Bei allen Verkäufen wird in jedem Fall das Stimmvolk das letzte Wort haben.

Bezirk Höfe

## Lewinsky liest im Maihof

Die Gemeindebibliothek Maihof in Schindellegi hat den Zürcher Autor Charles Lewinsky zu einer Lesung eingeladen.

Ein Dorf in der Talschaft Schwyz, das Kloster Einsiedeln, der Marchenstreit, die Schlacht von Morgarten: Charles Lewinsky's Roman «Der Halbbart» strotzt nur so von Mythen und historischen Ereignissen, die sich zum grössten Teil auf Schwyzer Boden abgespielt haben. Geschildert werden die Geschehnisse aus der Perspektive des Bauernjungen Eusebius, kurz Sebi genannt. Er ist für die Arbeit auf dem Hof nicht zu gebrauchen und muss sich seinen Platz in der Gesellschaft suchen. Von Halbbart, einem Fremden von weit her, erfährt er, was die Menschen im Guten wie im Bösen auszeichnet – und wie man auch in rauen Zeiten das Beste aus sich macht.

Lewinsky's Buch «Der Halbbart» erschien letztes Jahr. Auf Einladung der Maihof-Bibliothek liest der mehrfach ausgezeichnete Autor am Dienstag, 26. Oktober, um 19 Uhr gewohnt kraftvoll aus seinem raffinierten Werk. Eine Anmeldung ist erwünscht, der Eintritt ist frei. Die Lesung bildet den Auftakt zur Geburtstagswoche, in der sich das Bibliotheksteam einige Überraschungen für die Bevölkerung ausgedacht hat.

Bei seiner Lesung führt Lewinsky das Publikum tief in die Schweizer Geschichte. Im Grunde geht es dem Schriftsteller in «Der Halbbart» aber um etwas ganz anderes: ums Geschichtenerzählen. Genau zu dem fühlt sich Sebi berufen. So entpuppt sich der Protagonist des Buchs doch als begnadeter Unterhalter. Und er ahnt, dass dieses Talent durchaus seinen Nutzen hat. So sagt er im Buch: «Ich glaube, wenn es keine Geschichten gäbe, die Leute würden an der Langeweile sterben wie an einer Krankheit.» Wie recht er doch hat. (eing)

## IMPRESSUM

## Höfner Volksblatt

Unabhängige Zeitung für den Bezirk Höfe, amtliches Publikationsorgan für den Kanton Schwyz, den Bezirk Höfe und dessen Gemeinden, erscheint fünfmal wöchentlich; 159. Jahrgang

www.hoefner.ch

**Redaktion** Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 03, Telefax 044 787 03 01, E-Mail redaktion@hoefner.ch, sport@hoefner.ch, Chefredaktor Stefan Grüter (fan)

**Redaktion Höfe** Leitung Andreas Knobel (bel); Urs Attinger (ura); Patrizia Baumgartner-Pfister (pp); Mia Hähni (mjh); Daniel Koch (dko); Erika Unternährer (eu)

**Redaktion Sport** Franz Feldmann (ff); Lars Morger (mor)

**Redaktion March** Leitung Hans-Ruedi Rüeggsegger (hrr); Anouk Arbenz (aa); Silvia Gislser (sigi); Franziska Kohler (fko); Irene Lustenberger (ll); Johanna Mächler (am)

**Sekretariat** Janine Büsser, Daniela Jurt, Heidi Peruzzo  
**Abonnemente (inkl. E-Paper)** Inland: 12 Monate Fr. 282.-, 24 Monate Fr. 530.-, 6 Monate Fr. 151.-, Einzelnummer Fr. 2,60 (inkl. MwSt.), Abonnementdienst: Telefon 044 787 03 03, E-Mail aboverwaltung@hoefner.ch

**Inserate** Höfner Volksblatt und March-Anzeiger Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 786 09 09, Fax 044 786 09 10 Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen, Telefon 055 451 08 80, Fax 055 451 08 89 inserate@theilermediaservice.ch

**Druck und Verlag** Theiler Druck AG (Verleger), Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 00, Telefax 044 787 03 01

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder redaktionellen Beiträgen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

## Lieber Götti

Wollerau, im Oktober 2021

Wie geht's dir? Inzwischen ist es wieder Zeit, diese Frage zu stellen, sagt Tante Martha. Es geht längst nicht allen gut. Sie kennt viele kranke Leute. Das Virus schleicht noch immer durch den Kanton Schwyz. Wenn ihr eine Freundin länger als zwei Tage nicht auf eine Nachricht antwortet, fragt sie nach. Es kann sein, dass die Freundin im Moment einfach keine Lust hat, mit Tante Martha in Kontakt zu treten. Ich verstehe das gut. Bei 45 Freundinnen. Das sei wichtig. Schaut bloss mal, mit wie vielen Freunden die Naturfreunde Lachen unterwegs sind. Und das jede Woche. Schon um sechs steigen sie in den Zug im hintersten Wagen. Sie müssen rechtzeitig am Start eintreffen. Zum Beispiel nächsten Dienstag zum Kaffee in Willisau. Einer ist verantwortlich und plant die ganze Reise selber. Reisebüro brauchen sie keines.

Tante Martha hat auch einen Plan, einen sehr genauen, den sie exakt einhält, nämlich wann welche ihrer Freundinnen zum Telefonieren an der Reihe ist. Nicht für zehn Minuten, mindestens für eine Stunde. Manchmal beginnt sie schon morgens um fünf, weil es Freundinnen gibt, die dann schon wach und gesprächig sind. Keine Ahnung, wovon sie sprechen. Vielleicht von mir. Sicher aber vom Basteln zu Weihnachten und dass man allmählich damit beginnen sollte. Sie stricken Socken für ihre Grosskinder und die Freunde der Grosskinder. Vor allem für die Freunde, die ins Militär müssen, denn diese freuen sich über selbst gestrickte Socken am allermeisten, behauptet Tante Martha. Zum Glück muss ich noch lange nicht ins Militär. Und bis dann ist der Armee eh das Geld ausgegangen und mich braucht es dort nicht mehr, ob mit oder ohne Socken.

DIY (selber machen, englisch) macht Freude. Schnupftabak, Schnaps, Covid-Zertifikate und sogar Babys, kann man alles selber machen. Ich bin so stolz auf mein neues Bett. Selber gebaut. Aus einigen Brettern, Schrauben, Holzstiften und anderen Teilen von IKEA. Alles in einem grossen flachen Karton geliefert. Bis zur «Bordsteinkante». Wir nennen das Haustüre. Aber die Lieferung ist schwedisch. Den riesigen Plastiksack räumten wir sofort weg.

Lebensgefährlich, wenn sich meine Schwester darin verhüllt hätte. Kein Sauerstoff mehr und gleich erstickt. Mein Vater sortierte zuerst alle kleinen Teile wie Muttern, kleine und mittlere Schrauben usw., vielleicht haben sie eine vergessen. Du weisst, die Schweden sind locker drauf. Wusste ich bis dahin nicht. Dafür fand ich meinen Vater ziemlich locker, wie er da einfach das erste Brett packte und die Stifte in irgendwelche Löcher steckte. Die Anleitung lag noch im grossen Karton. Brauche ich nicht, du weisst ja, die Schweden. Brauche ich aber immer, wenn ich an Weihnachten einen neuen Bausatz von Lego technic bekommen. Da ist alles Schritt um Schritt durchnummeriert und muss auch so gebaut werden. Sonst wird nie etwas aus dem Bulldozer. Beim Bett war das genau so, du ahnst es. Das zweite Brett passte nicht ins erste. Die Holzstifte steckten in falschen Löchern. Mein Vater gab auf, und ich nahm die Anleitung. Nur so viel. Schon in der übernächsten Nacht habe ich im neuen Bett geschlafen. Und wie. Selber gemacht.

Ein Mädchen bei mir in der Klasse backt jede Woche einen Zopf. Bei meiner Schwester kommt eine mit dem selber genähten Rucksack zur Schule. Das Hobby ihrer Mutter. Ich würde mich weigern. Ich bin froh, dass meine Mutter – wenn schon selber – hin und wieder einen Kuchen backt und Kalender bastelt

mit Fotos von meiner Schwester und mir für die ganze Verwandtschaft. Das stört mich kein bisschen, und die Verwandtschaft scheint sich zu freuen. Die nackten Bäuerinnen und Bauern und den Kraftfutter-Kalender hängen sie anderswo hin. Der Nagel dafür steckt schon seit Jahren.

Selber machen braucht sehr viel Zeit, bis das Werk vollendet ist. Wie dieser Brief für dich. So richtig persönlich. Alles selber ausgedacht. Ich kann das nirgendwo abschreiben. Würdest du sofort merken. Höchstens jemanden anstellen, der für mich schreibt. Berühmte Politiker machen das, sagt mein Vater. Jo Biden zum Beispiel oder Bundesräte. Ziel ist es, dass alle aufmerksam zuhören. Der Schwyzer Kantonsrat David Beeler braucht niemanden. Er schreibt seine Reden selber aufs Blatt, und alle hören ihm sehr aufmerksam zu. Sie schreiben es sogar ab in den Zeitungen und Leserbriefen. Sie wollen mit ihm auf das Selfie, wie mit Berset oder Ueli Maurer. Fotografieren überflüssig. Alle fotografieren sich selber. Zwei Drittel Gesicht, ein Drittel Hintergrund. Dann kommt es gut, dein Selfie! Hoffentlich hast du am Wochenende Zeit zu üben – mit viel farbigem Laub im Hintergrund.

Viele Grüsse

Philipp

## Witz des Tages

**Oma und Opa besuchen eine Ballett-Aufführung. Am nächsten Tag werden sie gefragt, wie es war. Oma: «Sehr schön. Die höflichen Tänzerinnen haben sogar extra auf den Zehenspitzen getanzt, nachdem Opa eingeschlafen war.»**